



Pressemitteilung

Kulturstiftung Hartwig Piepenbrock

Flottenstraße 14-20 · 13407 Berlin
Telefon 030/ 40 90 04-130
Telefax 030/ 40 90 04-105
eMail: kulturstiftung@piepenbrock.de

Katharina Fritsch erhält Piepenbrock Preis für Skulptur 2008

**Förderpreisträgerin Alicja Kwade zeigt noch bis 24.8.2008
„Von Explosionen zu Ikonen“**

Die Kulturstiftung Hartwig Piepenbrock vergibt am **21.08.2008** in Anwesenheit des Kulturstaatsministers Bernd Neumann zum elften Mal den „Piepenbrock Preis für Skulptur“ sowie den „Piepenbrock Förderpreis für Skulptur“ im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin. Die international renommierte Künstlerin **Katharina Fritsch** wird mit dem auf 50.000 € dotierten Hauptpreis geehrt. **Alicja Kwade** erhält den „Piepenbrock Förderpreis für Skulptur“. Neben einem Stipendium über 12.000 € und einer mehrsemestrigen Gastprofessur an der Universität der Künste ist der Preis mit einer Ausstellung im Hamburger Bahnhof verbunden, die unter dem Titel „Von Explosionen zu Ikonen“ noch bis zum 24. August gezeigt wird. Die beiden Preise werden bei einem Festakt durch die Stifter übergeben. Die Laudationen halten Prof. Dr. Armin Zweite und Prof. Dr. Eugen Blume.

Mit dem Wunsch, in Europa den Kunstbereich der Skulpturen mit einem hoch dotierten Preis für Skulpturen zu würdigen, gründeten der Unternehmer Dr. h.c. Hartwig Piepenbrock und seine Frau Maria-Theresia 1988 die Kulturstiftung Hartwig Piepenbrock. Seitdem wurden Künstler wie Max Bill, Eduardo Chillida, Anthony Cragg, Dani Karavan und Rebecca Horn für ihr Schaffen mit dem Skulpturenpreis ausgezeichnet. Mit dem Förderpreis wurden u.a. Thomas Rentmeister, Manfred Pernice, Björn Dahlem und Felix Schramm ausgezeichnet.

Anlässlich des 20jährigen Bestehens hat die Kulturstiftung gemeinsam mit den Staatlichen Museen die umfangreiche Jubiläumspublikation „Skulptur! Piepenbrock Skulpturenpreise 1988-2006“ herausgegeben. Diese wird exklusiv am 21.8.08 bei der Preisverleihung präsentiert.

Thema

Verleihung der Piepenbrock Skulpturenpreise 2008

Ihre Ansprechpartner

Franziska Richter (Pressereferentin)
Anke Hervol (Projektleitung)

Durchwahl

(030) 40 90 04-102

Datum

21.08.2008

eMail

kulturstiftung@piepenbrock.de

Staatliche Museen zu Berlin

Leiter Presse, Kommunikation, Sponsoring
Dr. Matthias Henkel
kommunikation@smb.spk-berlin.de

Pressekontakt

Dipl. phil. Anne Schäfer-Junker
a.schaefer-junker@smb.spk-berlin.de
Tel.: 030 – 266 26 29
Fax: 030 – 266 29 95



Katharina Fritsch

Katharina Fritsch hat sich seit den 1980er Jahren mit ihren gegenständlichen Skulpturen in der internationalen Kunstszene durchgesetzt. Ihre Form der Figuration bedeutet eine entschiedene Absage vom internationalen Mainstream, von abstrakter Minimal Art und Konzeptkunst. Die visuelle und raumgreifende Präsenz ihrer mehrdeutigen Werke wie z.B. bei *Elefant* (1987), *Tischgesellschaft* (1988), *Mann und Maus* (1991/92) oder dem auf der 46. Biennale in Venedig gezeigten *Museum* (1995) setzen sich im Gedächtnis des Betrachters fest.

Ebenso frappierend wie faszinierend beschreibt die Künstlerin selbst den Entstehungsprozess ihrer Skulpturen: „Viele meiner Skulpturen existieren [...] zuerst als immaterielles Bild, das plötzlich in meinem Kopf erscheint. Das ist wie eine Vision, es taucht einfach ein Bild auf. Ich denke in Bildern [...]. Es geht mir nicht so sehr um die Skulptur als vielmehr um die dritte Dimension. Natürlich muss ich mit den Gesetzmäßigkeiten der Skulptur arbeiten, aber eigentlich würde ich sie gerne vergessen und einfach dreidimensionale Bilder machen. Das heißt, ich durchlaufe einen Prozess von diesem Bild zur Realität, die dann wieder zum Bild wird. Dieses Spiel zwischen Realität und Vision finde ich sehr interessant.“

Mit enormer Präzision bearbeitet sie Gips, Polyester, Aluminium und Holz, so dass Material, Technik und Inhalt eine Symbiose eingehen. Ihre Themen reichen vom Alltagsgeschehen über Gesellschaft und Konsum bis hin zur Metaphysik. Ihre Bilder unterliegen stets einer Mehrzahl von Bedeutungen. Katharina Fritsch besitzt die Fähigkeit, uns sehr deutliche Bilder mit vielfachen Widersprüchen vorzuführen und so unsere „Fähigkeit zur sinnlichen Erkenntnis voll auszuschöpfen“.

Alicja Kwade

Alicja Kwade arbeitet vielseitig und originell mit verschiedenen Medien (Installation, Skulptur, Fotografie, Video) und Materialien. Für ihre Objekte verwendet Alicja Kwade sowohl klassische Werkstoffe als auch verfremdete Gebrauchsgegenstände.



Die Künstlerin stellt dabei Fragen nach Echtheit und Wertigkeit, Wahrnehmung und Klassifizierung. So werden gefundene und bis dahin wenig beachtete Gebrauchs- und Alltagsgegenstände durch gezielte Eingriffe veredelt und aufgewertet: Kohlebriketts (*Kohle Union 666*) werden vergoldet und verwandeln sich somit in wertvolle Goldbarren, die ihren Platz nun nicht mehr im Kohlenkeller, sondern im Tresorraum einer gut gesicherten Bank haben könnten. Einfache Straßensteine (*Berliner Bordsteinjuwelen*), aufgelesen in der Berliner Innenstadt, ließ Kwade in einer Diamantenschleiferei zu ‚Brillanten‘ verarbeiten. Mit dem bekannten Facettenschliff versehen, muten sie wie vergleichsweise große Exemplare der begehrten Edelsteine an. Alte Wertigkeiten und bestehende Ordnungen werden durch die Eingriffe der Künstlerin verschoben.

In anderen Arbeiten setzt sich Alicja Kwade mit dem Thema Zeit auseinander. Das Glas vor dem Ziffernblatt einer Schuluhr ließ die Künstlerin verspiegeln, so dass der Betrachter sich beim Blick auf die Zeitanzeige selbst sieht. Demgemäß wird ihm die verrinnende Lebenszeit durch das eigene Bild vor Augen geführt.

Mit der Meisterschülerin der Universität der Künste würdigte die Jury des „Piepenbrock Förderpreises für Skulptur 2008“ ein Talent, das in seinem Gesamtwerk einen vielseitigen Umgang mit Material, Technik und Konzeption offeriert.

(692 Wörter/ 5138 Zeichen)

In Kooperation mit:

S M
B Nationalgalerie
Staatliche Museen
zu Berlin



Universität der Künste Berlin